Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags — mit amtlicher Fremdenliste — Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährl. Mk. 1.35, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Postboten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich Mk. 1.25, außerhalb desselben Mk. 1.35, hiezu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinspaltige Garmondzeile oder deren Raum. Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Übereinkunft. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.

Nr. 285 — Montag, den 7. Dezember 1914 — 31. Jahrg.

Politische Wochenschau.

Die zu Ende gehende Woche hat uns mehr Ereignisse melden lassen, als zwei oder drei Wochen zuvor, die wichtigsten waren unsere Erfolge im Osten, der Fall Belgrads und der erhebende Verlauf der 2. Kriegstagung der deutschen Reichsboten. In gewaltiger, einheitlicher Kundgebung hat da die deutsche Volksvertretung ihrer felsenfesten Zuversicht auf den endgültigen Sieg Deutschlands unter seiner Verbündeten in dem großen Völkerringen Ausdruck gegeben. Aus der wuchtigen Rede des Reichskanzlers klang nicht nur das Rechtsbewußtsein, es klang auch eine eindrucksvolle, groß empfundenen Mahnung heraus, den herrlichen Geist der Einheit und der Opferwilligkeit, den Deutschlands Volk in dieser gewaltigen Zeit so erhebend bekundet, auch später in Friedenszeiten hochzuhalten als heiliges Vermächtnis. Der Reichskanzler hat, wie man zu sagen pflegt, dem Volke aus der Seele gesprochen. Das kraftvolle Bekenntnis zum Durchhalten, das der Kanzler vor dem Reichstage ablegte, findet mächtigen Widerhall in allen deutschen Herzen: das einige Deutschland muß und wird siegreich bleiben.

In Polen geht die heftigste aller Schlachten dieses Krieges und der Weltgeschichte überhaupt der Entscheidung entgegen, noch keine der geschlagenen Schlachten war mit so großen Gefahren und so großen Interessen verbunden wie diese, wir wollen hoffen, daß die Entscheidung, von der vielleicht der ganze weitere Verlauf des Krieges abhängt, zu unseren Gunsten fällt. Eine gute Vorbedeutung hiefür sind die Nachrichten über der Gefangennahme von bis jetzt 80 000 unverwundeter Russen und der heldenhafte Durchbruch eines Teils der deutschen Armee durch die russische Umklammerung, wobei sie noch 12 000 Russen gefangen nehmen konnte.

Wie hoch die Verdienste des obersten Leiters der Operationen im Osten an höchster Stelle bewertet werden, zeigt in äußerlicher Form die Verleihung der Feldmarschallwürde an Generaloberst von Hindenburg. Die gleichzeitige Beförderung des Generals Ludendorf zum Generalleutnant entspricht dem allgemein bezeugten einmütigen Zusammenwirken des Oberbefehlshabers im Osten und seines Generalstabchefs.

Unsere östreichischen Waffenbrüder haben mit der Besetzung Belgrads einen wichtigen Abschnitt des serbischen Feldzugs zum Abschluß gebracht und man wird wohl annehmen können, daß damit und in Verbindung mit der Erstürmung der Befestigungen bei Valjevo der Widerstand der Serben gebrochen sein dürfte. Das Zusammentreffen der Einnahme von Belgrad, diesem in der Geschichte viel umstrittenen Einfallstor nach dem Balkan, mit dem Tag der Vollendung der 66. Wiederkehr des Tages der Thronbesteigung des greisen Kaisers Franz Joseph verleiht dem Ereignis eine besondere Bedeutung.

Zum Schluß möchten wir noch der Berufung des seitherigen Gouverneurs von Belgien, Generalfeldmarschalls von der Goltz zum persönlichen Adjutanten des Sultans Erwähnung tun. Es ist dies ein neuer Beweis der herzlichen Beziehungen und der treuen Freundschaft, die zwischen der Türkei und dem deutschen Reiche bestehen, und da Oesterreich-Ungarn, als dritter im Bunde, gegen eine Welt von Feinden von jeher auch in guter Beziehung zu der Türkei stand, darf man wohl annehmen, daß die drei Reiche, die in zusammenhängender Kette von der Nordsee bis zum Indischen Ozean reichen, gegen ihre gemeinsamen Feinde im Osten und im Westen das Feld behaupten können.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. Höchstpreise.

(Schluß.)

2. Was als Großhandel und was als Kleinhandel anzusehen ist, läßt sich einheitlich nicht bestimmen. Beim Verkehr mit Roggen, Weizen, Gerste und Hafer gilt nach den Anordnungen des Bundesrats „als Großhandel insbesondere der Verkehr zwischen dem Erzeuger, dem Verarbeiter und dem Händler". Aber auch im Verkehr zwischen dem Erzeuger, dem Verarbeiter oder dem Händler auf der einen und dem Verbraucher auf der anderen Seite, gelten die auf den Großhandel bezüglichen Bestimmungen dann, wenn es sich um größere Mengen handelt.

3. Zuständige Behörden und zugleich höhere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 2 Abs. 1 des Gesetzes ist die Stadtdirektion Stuttgart oder das Oberamt Enteignungsbehörde.

Oertlich zuständig ist diejenige Behörde, in deren Bezirk die zu überlassenen Gegenstände sich befinden.

Das in § 2 vorgesehene Enteignungsverfahren ist nur dann einzuleiten, wenn das öffentliche Interesse es fordert. Letzteres ist stets der Fall, wenn die Heeresverwaltung (Intendantur des 13. Armeekorps) Antrag auf Ueberlassung von Gegenständen stellt.

Die Aufforderung zur Ueberlassung ist an den Besitzer, nicht an den Eigentümer der Gegenstände zu richten. In ihr soll diejenige Person, welche Antrag auf Einleitung des Enteignungsverfahrens gestellt hat, und welche die zu überlassenden Gegenstände erwerben will, bezeichnet werden; zugleich ist dem Besitzer eine bestimmte Frist zu stellen, binnen derer er sich der Enteignungsbehörde gegenüber zu erklären hat, ob er gegen die Aufforderung Einwendungen zu erheben habe. Gegebenenfalls können die vorhandenen Vorräte sofort in polizeiliche Verwahrung genommen werden. Landwirten sind hiebei die zur Fortführung ihrer Wirtschaft erforderlichen Mengen an Getreide und Futtermitteln zu belassen.

Kommt über die Ueberlassung der Gegenstände und den hiefür zu bezahlenden Preis zwischen dem Besitzer und dem Erwerber alsbald eine Einigung zustande, so kann von weiterem Abstand genommen werden.

Einwendungen, die rechtzeitig geltend gemacht werden, sind erforderlichenfalls unter Zuziehung von Sachverständigen, mit den Beteiligten zu erörtern. Sind die erhobenen Einwendungen nicht begründet oder sind keine Einwendungen erhoben worden, so ist, falls der Uebernahmepreis inzwischen festgesetzt werden konnte, durch Verfügung der Enteignungsbehörde die Uebernahme zu diesem Preis auszusprechen; andernfalls ist seine Festsetzung bei der Anordnung der Ueberlassung vorzubehalten und wenn möglich vorläufig eine Abschlagszahlung zu bestimmen. In der Verfügung, durch welche die Uebernahme ausgesprochen wird, ist der Erwerber der Gegenstände genau zu bezeichnen.

Vor der endgültigen Festsetzung des Uebernahmepreises ist ein Gutachten geeigneter unparteiischer Sachverständiger einzuholen. Die endgültige Festsetzung des Uebernahmepreises hat in der Art zu erfolgen, daß dieser den Höchstpreis desjenigen Orts, an dem sich die zu überlassenden Gegenstände befinden, gegebenenfalls abzüglich der Kosten des Transports bis zum nächsten Güterbahnhof und der Kosten der Verladung (vergl. § 10 der Verordnung des Bundesrats über Höchstpreise für Getreide und Kleie, § 6 der Verordnung über Höchstpreise für Hafer, § 4 der Verordnung über Höchstpreise für Kartoffeln) nicht überschreitet. Aber auch in diesem Sinne ist der Höchstpreis nicht allein maßgebend, sondern bildet nur die oberste Grenze für den Uebernahmepreis. Insbesondere bedingen Mängel der Ware oder bei Getreide ein geringeres Hektolitergewicht entsprechende Abschläge vom Preis; auch ist zu berücksichtigen, daß der Preis, zu dem der Besitzer die zu überlassenden Gegenstände unter normalen Umständen verwertet, seinem Abnehmer einen Ersatz der beim Umsatz entstehenden Unkosten bietet und einen angemessenen Handelsgewinn läßt, und daß sich hieraus ebenfalls entsprechende Abzüge bei der Feststellung des Uebernahmepreises ergeben können. Jedenfalls darf der Uebernahmepreis unter keinen Umständen so gestellt werden, daß ein Besitzer, der es auf die Uebernahme seiner Vorräte durch die Behörde ankommen läßt, dieses Verfahren der sonst üblichen Verwertung seiner Erzeugnisse vorzuziehen sich veranlaßt sehen könnte.

Die Festsetzung des Uebernahmepreises ist nach dem Gesetz eine endgültige und kann daher durch kein Rechtsmittel an-

Teuerdank's Brautfahrt.

Von **Gustav von Meyern.**

57) *Nachdruck verboten.*

Hugo ließ sich vor Maria auf ein Knie nieder Aller Augen hingen an seinen Lippen. Adelheid's Hutspitze bog sich so weit vorüber, daß sie den vorfallenden Schleier zurückhalten mußte.

„Anbetungswürdigste Fürstin" — begann der Ritter, zum Erstaunen aller über solche Kühnheit der Anrede — glaubet mir: nur Euch zu Liebe . . ."

„Ein leises „Ha" erstarb auf Adelheid's Lippen, um sich in ein „er lügt" zu verlieren.

Maximilian aber konnte sich nicht enthalten, ihn offen zu unterbrechen.

„Ei, Ritter," sprach er mit Laune, „das klingt sehr verfänglich. Ich hoffe, Ihr wisset: das stünde nicht zu gesucht!" rief Maximilian, ihm die Hand [illegible]. „Eure lustigen Späße haben mir manche lange Stunde verkürzt, und bei Gott, der Dank dafür soll Euch reichlich werden, Euch und Eurem Herrn, denn gern bin ich ein Fürst freudiger Menschen, und gern höre ich, es sei mir gut dienen, und man möge sich wohl bei mir erwärmen."

Und dann einige Worte mit Maria wechselnd, wandte er sich an Hugo.

„Dein Sinn steht auf Geldern?"

„Für den jungen Karl, meines Bruders Sohn, gegen dereinstige Zurückerstattung der Pfandsumme an die Staaten," erwiderte Hugo ehrerbietig, aber fest. „Denn ich bin jetzt sein Vormund für Katharina, meine Schwester."

Maximilian ergriff feierlich seine Linke, Maria seine Rechte. Hugo, die Bedeutung erkennend, ließ sich auf ein Knie nieder.

„Wohlan, mein Vetter!" sprach Maria. „So wie Wir Unsere Hände in Eure legen, so legen Wir Geldern in Eure Hand. Ihr möget sein pflegen, bis Karl einst mündig ist!"

Gerührt drückte Hugo Maria's Hand an seine Lippen.

Jan der Fiedler aber war mit einem Satze wieder auf den Tisch gesprungen, warf seine Kappe in die Luft und rief jubelnd:

„Gelderland, Gelderland! Hugh, Hugh!"

Zu Hugo's Füßen aber lagen in demselben Augenblick die beiden Hauptleute mit grauen Bärten:

„Willkommen, willkommen für Gelderland, Sohn Herzog Arnold's!" riefen sie und küßten ihm die Hände, daß ihm vor Rührung vor solcher Treue die Tränen in die Augen traten.

„Dank, edle Muhme, Dank, gnädiger Prinz!" wandte er sich, als er mit Handschlag die Getreuen begrüßt hatte, an die Spender des Glückes zurück, „und seid versichert, Maria, ich gedenke wieder gut zu machen, was leider mein Bruder einst verschuldet. Hier meine Rechte darauf!" . . . Und treuherzig bot er ihr die Hand dar, aber noch hatte sie dieselbe nicht ergriffen, als er, wie auf einen plötzlichen Gedanken und mit einem eigentümlichen Seitenblick auf Adelheid, sie wieder zurückzog. Erstaunt suchte Maria einen Augenblick in seinen Zügen zu lesen. Adelheid's Augen leuchteten.

„Verzeiht, gnädige Muhme," verbesserte er sich, „es muß dieses Mal doch die Linke sein. Die Rechte habe ich nicht mehr zu verpfänden."

„Wie, Hugo!"

„Sie ist nicht mehr mein, ist verwettet, verwirkt."

„Erklärt!"

„Durch schnöden Verrat hat sich Jemand vor der Zeit in mein Geheimnis zu drängen gewußt . . ."

Wieder zögerte er einen Augenblick.

„Paßt auf," flüsterte Adelheid über die Schulter hinweg dem eben wieder hinter ihr stehenden Fiedler zu — „paßt auf! Jetzt beißt er mir den Kopf ab."

„Armes Fräulein," bedauerte Jan.

„Aber nicht genug an dem Verrat — man ließ mich arglistig auch meine Hand verwetten. . . . Gerechtigkeit, Fürstin!"

„Sie soll Euch werden," lächelte Maria.

„Dann bitte ich mir den Verräter auszuliefern. Es ist Euer Hoffräulein, Adelheid von Helwin."

„Adelheid! Was soll das heißen?"

„Das soll heißen," nahm Hugo das Wort für die Gefragte, die wie eine arme Sünderin, gesenkten Hauptes, dastand und nur unter den Wimpern Funken spielen ließ, — „daß ich mir Adelheid von Helwin, als Strafe, zur Gemahlin ausbitte."

„Das nennt er Strafe," lachte Maximilian.

„Nur aus heuchlerischer Bescheidenheit, Herr!" wagte Adelheid ihn schon wieder anzuschwärzen.

„Wird bald anders sprechen," drohte Hugo.

„Aber hoffentlich nicht allzu sehr bereuen," meinte Maximilian.

„Wenn Ihr Gnade für Recht ergehen lassen wollt, Vetter," entschied Maria, „so nehmet sie."

Kaum aber war das inhaltsschwere Wort gefallen, als Hugo auch schon die Errötende beim Arm ergriffen hatte und sie wie eine Art Kuriosum mit den Worten vorführte:

„Seht, edle Herrschaften, da habe ich eines der zierlichsten, aber raublustigsten Geschöpfe von der Welt gefangen — eine Libelle."

Ein donnernder Knall aus Kartaunenrohre erscholl. Wekkering und Glockenspiele kündeten sieben Uhr. Vieltausendstimmige Rufe schallten über die Stadt zum Abendhimmel empor. Das Signal für den öffentlichen Schmaus das letzte Vermächtnis weiland des allmächtigen Kleve, wurde in Stadt und Schloßhof mit Begeisterung begrüßt. Schon drängte die Menge auch vor der Halle nach rückwärts den Tafeln und Bänken zu, als ein Schauspiel sie zurückheilt, ein Aufzug so wunderlicher Art, wie ihn selbst die an Schaustellungen und Mummereien jeder Gattung gewöhnten Flamländer noch nicht gesehen zu haben vermeinten.

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gesochten werden.

Im einzelnen ist das Verfahren so durchzuführen, daß die Enteignungsbehörde nur als Träger der Staatsgewalt auftritt und daß der Anschein der Begründung privatrechtlicher Verpflichtungen für sie vermieden wird.

Bare Auslagen, die in dem Verfahren erwachsen, sind vom Antragsteller zu ersetzen; sie können jedoch bei Bemessung des Uebernahmepreises in Rechnung gezogen werden.

4. Der in § 2 Abs. 2 des Gesetzes vorgesehene Verkauf derjenigen Gegenstände, deren Abgabe zu den festgesetzten Höchstpreisen der Besitzer verweigert, wird dem Ortsvorsteher übertragen.

Die Aufforderung, zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, welche der behördlichen Uebernahme vorauszugehen hat, erfolgt mündlich oder schriftlich durch die Ortspolizeibehörde. Wird der Anordnung nicht sofort Folge geleistet, so sind die vorhandenen Vorräte mit Ausnahme der für den eigenen Bedarf des Besitzers nötigen unter Feststellung von Art und Menge in polizeiliche Verwahrung zu nehmen und vom Ortsvorsteher zu den festgesetzten Höchstpreisen auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu verkaufen. Soweit der Ortsvorsteher die Waren nicht zum Verkauf bringen will oder kann, sind sie dem Besitzer wieder auszuhändigen.

5. Die Ortspolizeibehörden sind in Ausübung ihrer gesetzlichen Zwangsmittel befugt, zur Verhinderung von Zuwiderhandlungen gegen § 4 des Gesetzes die Verkaufsstellen derjenigen Verkäufer, welche die Einhaltung der Höchstpreise verweigern, zu schließen. Diese Befugnis besteht neben der in § 2 des Gesetzes geregelten Befugnis zur Uebernahme der Ware. Von einer Schließung der Verkaufsstellen ist jedoch nur dann und so lange Gebrauch zu machen, als es mit dem Interesse der Bevölkerung vereinbar ist.

6. Eine strafbare Verkaufsverweigerung im Sinne des § 2 des Gesetzes oder eine strafbare Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise im Sinne des § 4 liegt regelmäßig auch dann vor, wenn die gesetzlichen Zahlungsmittel, insbesondere auch Reichsbanknoten und Reichskassenscheine nicht oder nicht in ihrem vollen Wert als Kaufpreis in Zahlung genommen werden.

7. Die Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes, insbesondere die der Markt- und Lebensmittelpolizei, sind anzuweisen, auf Einhaltung der festgesetzten Höchstpreise strengstens Bedacht zu nehmen und Zuwiderhandlungen und zwar auch solche, die vom Käufer begangen werden, unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen. Auch sind sie mit den für ein polizeiliches Einschreiten weiter in Frage kommenden Weisungen zu versehen.

III. Die K. Stadtdirektion Stuttgart und die K. Oberämter werden beauftragt, hienach das Erforderliche zu veranlassen.

Stuttgart, den 26. November 1914. Fleischhauer.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Dez. Vormittags. (Amtlich.) Heute nacht wurde der Ort Vermelles, südöstlich Bethune, dessen weiteres Festhalten im dauernden französischen Artilleriefeuer unnötige Opfer gefordert hätte, planmäßig von uns geräumt. Die noch vorhandenen Baulichkeiten waren vorher in die Luft gesprengt worden. Unsere Truppen besetzten ausgebaute Stellungen östlich des Ortes. Der Feind konnte bisher nicht folgen. Westlich und südwestlich Altkirch erneuerten die Franzosen ihre Angriffe mit erheblicheren Kräften ohne Erfolg. Sie erlitten starke Verluste. Im übrigen gab es im Westen keine nennenswerten Ereignisse,

Auf dem Kriegsschauplatz östlich der masurischen Seenplatte verhält sich der Gegner ruhig. Der Verlauf der Kämpfe um Lodz entspricht nach wie vor unseren Erwartungen. In Südpolen sind keine Veränderungen eingetreten. Oberste Heeresleitung.

Deutscher Uebergangsversuch über die Yser.

GKG. **Amsterdam**, 6. Dez. Die „Daily News" meldet aus Nordfrankreich: Mittwoch morgen, vor Tagesanbruch, versuchte eine bedeutende deutsche Truppenmacht, die Yser auf Flößen zu durchqueren. Die Flöße wurden durch Motorboote gezogen. Man erwartete den Anbruch des Tages, um den Angriff zu beginnen. Das Artilleriefeuer der Verbündeten wußte jedoch die Versuche zu vereiteln, die bis mittags fortgesetzt wurden. Die Deutschen benutzten eine Art Kanone von neuestem Kaliber, deren Schüsse 4 bis 5 Meilen tragen und die auf Motorlowries montiert sind.

Von der deutsch-schweizerischen Grenze.

GKG. **Basel**, 6. Dez. Die „Basler Nat.-Ztg." schreibt: Im Laufe des Monats November wurde im Ober-Elsaß eine erhöhte Tätigkeit der deutschen und französischen Truppen festgestellt. Die Franzosen bauten zwischen Pfetterhausen und der Grenze an der Straße nach Rechesy Batterien, die sie zum Teil mit schweren Geschützen armierten. Südöstlich Pfetterhausen zwischen dem Dorf und der Schweizergrenze wurde ein Schützengraben mit Drahthindernissen erstellt. Die Deutschen bauten Feldbefestigungen in dem gegen das schweizerische Gebiet vorspringenden Winkel bei Ottendorf und Liebsdorf und auf den Höhen westlich der Ill. Die Feldbefestigungen an der Larglinie werden fast gegenseitig unter Artilleriefeuer genommen, ohne daß bis jetzt eine Partei einen Infanterieangriff von größerer Bedeutung unternommen hätte. Seit dem 1. Dezember sind in diesem Gebiet vermehrte Truppenbewegungen bemerkbar. Am 2. Dezember morgens war aus der Richtung Bisel zeitweilig Artilleriefeuer und anhaltendes Infanteriefeuer hörbar.

Ein franz. Flieger herabgeschossen.

WTB. **Berlin**, 6. Dez. Aus Rotterdam wird dem „Berliner Lokalanzeiger" berichtet: Der bekannte französische Flieger Poupres wurde bei einem Aufklärungsflug über dem Sommebezirk herabgeschossen und getötet.

Die franz. Aushebung.

WTB. **Berlin**, 6. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Bern: Im „Temps" wird bitter darüber geklagt, daß die Untersuchung der Gestellungspflichtigen in Frankreich so oberflächlich sei, daß die Leute sich nicht einmal zu entkleiden brauchten.

England beschlagnahmt neutrale Kriegsschiffe.

WTB. **Berlin**, 6. Dez. Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird aus Kopenhagen gemeldet: Zwei für Rechnung Norwegens in England gebaute Panzerschiffe sind von England beschlagnahmt worden. Das gleichfalls von England beschlagnahmte und unter dem Namen „Canada" in Dienst gestellte Linienschiff war für Rechnung der chilenischen Republik gebaut worden.

Ein russisches Armeekorps aufgerieben.

WTB. **Berlin**, 6. Dez. (Amtlich.) Die in der russischen Communique vom 29. November enthaltene Behauptung, daß bei Czenstochau ein deutscher Angriff unter schweren Verlusten gescheitert sei, ist falsch. Wahr ist das Gegenteil. Ein Angriff des 17. russischen Armeekorps, das bis auf 60 Meter an uns heran kam, wurde an dem betreffenden Tage unter außerordentlich schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen. Die Russen ließen eine sehr große Anzahl Toter und Verwundeter zurück, sie waren gezwungen, ihre Stellungen weiter rückwärts zu verlegen.

Die Achtung vor unserem Heere.

WTB. **Manchester**, 6. Dez. Der „Manchester Guardian" schreibt in einem Leitartikel, nachdem er die deutsche Kriegführung kritisiert hat: Bemerkenswerte Züge der letzten Zeit waren 1. das Erscheinen von Hindenburgs als eines Generals von wirklich großen originalen Fähigkeiten im Gegensatz zu bloßer militärischer Bildung, deren Niveau in diesem Kriege sehr hoch war, 2. die ganz unerwartet hohen Qualitäten der deutschen Reservetruppen. Diese Männer schnitten mit ihrem Mut und ihrer Anpassungsfähigkeit an die neuen Bedingungen ebenso gut oder besser ab als die Truppen der ersten Linie im Anfang des Krieges. Wir haben es nicht mehr allein mit der militärischen Bureaukratie zu tun, wir kämpfen gegen den Patriotismus und die Intelligenz des Durchschnittsdeutschen, die sich gefährlicher erweisen können als die Maschinerie der Militärbureaukratie. Der „Manchester Guardian" sagt noch, niemand glaube: daß der Krieg drei Jahre dauern werde oder könne.

Der russische Kriegsbericht.

WTB. **Berlin**, 6. Dez. Aus Christiania wird gemeldet: Der russische Generalstab in Petersburg gab gestern bekannt, daß am 3. ds. Mts. auf dem linken Weichselufer auf der Front Ilowo—Lowicz, ebenso bei Lodz und Petrikau erbitterte Kämpfe stattfanden. Auf den anderen Fronten gab es keine wesentlichen Veränderungen.

General Rennenkampf verhaftet.

WTB. **Bukarest**, 6. Dez. (Nicht amtlich.) „Adverul" meldet aus Odessa: General Rennenkampf ist verhaftet worden. Er kam auf dem östlichen Kriegsschauplatz 18 Stunden zu spät an, sodaß der berühmte Durchbruch der Teutschen gelang.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB. **Wien**, 6. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 5. Dezember mittags: In den Karpathen ereignete sich auch gestern nichts von Bedeutung. In Westgalizien entwickeln sich bei Tymbark kleinere für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe. Die Lage in Südpolen ist unverändert. Die Schlacht in Nordpolen dauert fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Der Kampf in den Karpathen.

WTB. **Iglo**, 6. Dez. Von dem Regierungskommissar erhielt der Obergespan des Szepeser Komitats gestern nachmittag folgende Mitteilung: Heldenmütig kämpfende eigene Truppen trieben die in die Komitate Zemplin und Saros eingedrungenen Russen über die Grenze. Die Ortschaft Sztrorko, die sich auf kurze Zeit in den Händen der Russen befand, ist wieder in unserem Besitz. Die Eisenbahnverbindung bis Bartfa und Orlau ist wiederhergestellt.

Der serbische Krieg.

WTB. **Wien**, 6. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich vom 5. Dezember gemeldet: Die Kämpfe westlich und südwestlich Arandjelovac dauern äußerst hartnäckig und sehr verlustreich an. Bisher ist noch keine endgültige Entscheidung gefallen. Gestern wurden wieder 600 Mann zu Gefangenen gemacht.

Der türkische Krieg.

WTB. **Berlin**, 6. Dez. Aus Rom meldet das „Berliner Tageblatt": Der Deputierte Bevions hat in Aegypten einen englischen Oberbefehlshaber gesprochen, der den Versuch der Türken, den Suezkanal anzugreifen, belacht habe. Bevions ist aber der Meinung, daß der englische Oberbefehlshaber sich hinsichtlich der Erfolglosigkeit eines türkischen Angriffs auf den Suezkanal in völliger Selbsttäuschung befinde und kommt nach Lage der Dinge zu dem Schluß, daß die Türkei den Kanal erreichen werden.

WTB. **London**, 6. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Kairo: Die Militärbehörde hat die Wüste östlich von Port Said unter Wasser gesetzt, um die Stadt zu isolieren.

Ein griechisch-türkischer Zwischenfall

WTB. **London**, 6. Dez. Die Morning Post meldet aus Athen, daß der griechische Gesandte in Konstantinopel gedroht habe, abzureisen, wenn die türkische Regierung tatsächlich ihren Plan, die dortige griechische Botschaft auf das Vorhandensein einer Einrichtung für drahtlose Telegraphie zu untersuchen, ausführe. Der Großwesir hat sich daraufhin bei dem Gesandten entschuldigt.

Die Haltung Bulgariens.

GKG. **Mailand**, 6. Dez. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera" scheine Bulgarien im Begriff zu sein, an der Seite der Zentralmächte und der Türkei in den Krieg einzutreten.

GKG. **Mailand**, 6. Dez. Als Symptom für das Bestehen eines Einvernehmens zwischen Bulgarien und der Türkei wird weiter gemeldet, daß für die Türkei bestimmtes Material eiligst im bulgarischen Hafen Dedeagatsch ausgeladen und nach Konstantinopel weitergeschickt wird. Frankreich und England seien darüber sehr bekümmert und suchten durch ihre Schiffe diese Kriegskonterbande zu verhindern. In Nisch sei man überzeugt, daß die Unterbrechung der Verbindung mit Saloniki für die Möglichkeit eines weiteren Widerstandes des serbischen Heeres verhängnisvoll sei, ja ein eigentliches serbisches Heer solle gar nicht mehr bestehen. Die Hauptstadt solle demnächst nach Uesküb verlegt werden. — Da weder Serbien noch Griechenland den Bulgaren Konzessionen machen wollen, so erscheine der bulgarische Einmarsch in Mazedonien in Uebereinstimmung mit dem österreichischen Vormarsch bevorzustehen. Selbst wenn Serbien und Griechenland jetzt noch entgegenkämen, wäre es wahrscheinlich zu spät. In Athen wolle die Regierung dem bulgarischen Eingreifen keine große Rolle beilegen, aber seine Folgen seien riesig. Serbien müsse, von zwei Seiten angegriffen, vollständig unterliegen. Griechenland und Rumänien können nicht mehr gegen den deutschen Block eingreifen, während dieser freie Verfügung über die Bahnlinie Belgrad—Sofia—Konstantinopel gewinne. Manche glaubten jedoch, daß die französisch-englische Flotte im Aegäischen Meer und die russische im Schwarzen Meer durch Demonstrationen vor Dedagatsch und Warna die Haltung Bulgariens beeinflussen könnten.

Zur Gefangennahme Dewets.

WTB. **Johannesburg**, 6. Dez. Ueber die Gefangennahme Dewets wird von englischer Seite noch gemeldet: Dewet wurde überrumpelt. Als er die Regierungstruppen sah, machte er den Versuch, zu Pferde zu entkommen, wurde jedoch eingeholt. Charakteristisch für die Verfolgungstaktik des Obersten Brits war die Verwendung einer Automobilabteilung. Er wollte Dewet zur Uebergabe zwingen, ohne Menschen zu opfern. Die Automobile näherten sich den Buren bis auf 200 Meter. Die Buren hißten die weiße Flagge. Einige warfen die Waffen weg, andere fielen vor Ermüdung aus dem Sattel. Dewet selbst hob die Hände auf. Die meisten Gefangenen waren bis zur Teilnahmslosigkeit erschöpft. Dewet bewahrte in der Gefangenschaft männliche Fassung. Oberst Jordan, der ihn gefangen genommen hatte, brachte ihn selbst ins Fort.

Weitere Nachrichten.

WTB. **Berlin**, Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet: Frhr. v. d. Goltz ist gestern nach Konstantinopel abgereist.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 6. Dez. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus London: Aus den Berichten der englischen Blätter geht nun hervor, daß der Dampfer „Earl of Aberden" im Humberfluß mit einem britischen Unterseeboot zusammenstieß und das Unterseeboot dabei leicht beschädigte. Der Dampfer gilt als verloren. Der Kapitän Dove wurde in Hull vor ein Kriegsgericht gestellt.

London, 6. Dez. Eine neue von der Admiralität veröffentlichte Schiffsliste enthält verschiedene neue Schiffe, darunter das Schlachtschiff „Canada".

Die italienische Kammer.

WTB. **Rom**, 6. Dez. Die Kammer setzte gestern die Erörterung der Regierungserklärung fort. Bettolo sprach sich für folgende Tagesordnung aus: Da die Kammer anerkennt, daß die Neutralität Italiens mit vollem Recht und überlegtem Urteil proklamiert wurde, so hat sie das Vertrauen zu der Regierung, daß diese im Bewußtsein ihrer schweren Verantwortung durch ihr Auftreten und die geeignetsten Mittel verstehen wird, die den höchsten Interessen der Nation entsprechende Handlungsweise erklären wird. Der unabhängige Sozialist Altobolli konnte sich nicht einverstanden erklären, daß Italien seine Neutralität bis zum Schluß des gewaltigen Ringens aufrecht erhalte. Italien werde niemals gestatten können, daß seine Armee an der Seite der Zentralmächte kämpfe. Bei diesen Worten unterbrach der Ministerpräsident den Redner und rief: Die italienische Armee wird ihrem König immer loyal und treu gehorchen. (Lebhafter, anhaltender Beifall.) Darauf ergriff Ministerpräsident Salandra das Wort und führte aus, er glaube, daß seine Erklärungen von der Mehrheit des Landes richtig verstanden worden seien. Was ich gesagt habe, wird von jedermann verstanden und ich darf kein Wort hinzufügen. Sie sollen meine Erklärung beurteilen, aber ich kann keine ausführlichere Erklärung geben, denn das würden gegen die Staatsinteressen sein. Heer und Flotte sind für jede Eventualität bereit. Das Land stimmt mit der Regierung überein, daß seine Interessen geschützt werden. Die Kammer muß auch ohne sie Vertrauen zu der Regierung haben. Salandra schloß: Wir kennen die Verantwortung, die auf uns ruht, wir kennen sie und fühlen sie. (Lebh. Zustimmung.)

Im weiteren Verlaufe der Sitzung ergriff auch der frühere Ministerpräsident Giolitti das Wort und führte aus, daß es vor allem von Wichtigkeit sei, daß die Loyalität Italiens über jeder Diskussion stehe. So erinnere er beispielsweise bezüglich seines völligen Rechts, die Neutralität zu erklären, daran, daß Oesterreich schon im Jahr 1913 an eine Aktion gegen Serbien dachte, der es den Charakter einer Defensivaktion geben wollte, er habe aber mit dem verstorbenen Minister des Aeußern die Ansicht geteilt, daß dabei der Bündnisfall nicht gegeben sei, und diese Ansicht habe die freundschaftlichen Beziehungen zu den verbündeten Mächten nicht gestört. Als Italien seine Neutralität proklamierte, habe es also vollkommen loyal gehandelt und nur sein gutes Recht ausgeübt. (Lebh. Beifall.) Er billige vollkommen die von der Regierung abgegebene Erklärung einer wachsamen und gewappneten Neutralität, die von allen Italienern solange loyal beachtet werden müsse, als nicht der Augenblick eintrete, der es zur Pflicht mache, ins Feld zu eilen, um die höchsten Interessen Italiens zu wahren. (Beifall.)

Hierauf wurde zur Abstimmung geschritten. Sodann wurde die Sitzung aufgehoben.

Pressestimmen zur Berufung Bülows nach Rom.

WTB. **Wien**, 5. Dez. Fast sämtliche Blätter würdigen die Bedeutung der Betrauung des Fürsten Bülow mit der Leitung der deutschen Botschaft in Rom. Das „Neue Wiener Journal" stellt fest: Die alte Freundschaft, die ihn mit den italienischen Staatsmännern verbindet, prädestiniert den Fürsten wie kaum einen anderen, ab-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gesehen von seiner Persönlichkeit, jetzt wieder die Botschaft am Quirinal zu leiten. Die Bedeutung der Entsendung des Fürsten Bülow nach Rom kann nicht hoch genug eingeschätzt werden und man wird es wohl in Rom zu würdigen wissen, daß kein Geringerer als er in diesem Augenblick die Vertretung des Deutschen Reiches übernimmt. In der Berufung des Fürsten Bülows kann nichts anderes erblickt werden, als das Bestreben, die bestehenden herzlichen Beziehungen zwischen beiden Reichen jetzt und in Zukunft gleich eng und gleich wohltuend aufrecht zu erhalten. In dem Augenblick, in dem sich die öffentliche Diskussion Italiens mit dem Programm Salandras beschäftigt, erscheint Fürst Bülow wieder in Rom, er, der große Träger der Idee des Bündnisses, das Italien Bewegungsfreiheit gegeben hat und unter dessen Zeichen sich Italien so mächtig entwickelt hat. — Die „Zeit“ sagt: Es ist im wahren Sinn des Wortes eine außerordentliche Botschaft, die dem ehemaligen Kanzler zu Teil wird und seine ganze Persönlichkeit gibt die Gewähr dafür, daß er sie mit Glück erfüllen wird.

Wie uns die Russen ausspionierten.

Der „Königsb. Hart. Ztg.“ wird von einem Herrn Thieler folgendes Vorkommnis nach der Erzählung einer Gutsbesitzersfrau aus S. berichtet: Gleich am Anfang der Russenzeit kam ein russischer Offizier mit einem Trupp Reiter auf ihrem Gute an. Beim Eintritt ins Haus begrüßte er sie mit den Worten: „Kennen Sie mich denn nicht mehr?“ Sie sah ihn erstaunt an und mußte nun zugeben, daß ihr das Gesicht nicht unbekannt vorkäme, daß es aber doch wohl eine Täuschung sei. Da sagte der Russe lachend: „Nun, ich bin doch vor beinahe zwei Jahren hier auf Ihrem Gute Oberschweizer gewesen!“ Sie war natürlich nicht wenig überrascht, als sie nun wirklich in dem Offizier ihren ehemaligen Angestellten wiedererkannte, der diese Rolle zum Zwecke des Geländestudiums übernommen hatte. Bei diesen „freundnachbarlichen“ Bemühungen der Russen ist es kein Wunder, daß sie, wie hiergebliebene Bewohner berichten, eine ausgezeichnete Kenntnis des Geländes besaßen. So nahmen auf ihrem fluchtartigen Rückzuge viele Russen nicht den nächsten Weg durch die Stadt Gumbinnen zu, sondern schlichen durch den Tunnel nach dem Strauchmühlenteich, an dessen Ufern sie gegen die Geschütze unserer Truppen gute Deckung fanden. Von hier aus liefen sie nach dem Eisendamm und durch die Schonung und eine Ecke des Stadtwaldes der Gumbinner Chaussee zu.

Baden.

(-) **Karlsruhe**, 7. Dez. Das Großh. Hoftheater bringt in der kommenden Woche zur Aufführung: Dienstag „Waffenschmied“, Mittwoch „Der Bund der Jugend“ Donnerstag „Hänsel und Gretel“, Freitag „Euryanthe“ Samstag „Nathan der Weise“, Sonntag, 13. Dezember „Tristan und Isolde“, Montag, 14. Dezember „Der Bund der Jugend.

(-) **Karlsruhe**, 7. Dez. Der vom Badischen Frauenverein aufgeführte Erweiterungsbau (Wöchnerinnenheim des Ludwigwilhelmkrankenheims, der schon seit längerer Zeit bezogen ist und auf 400 000 Mark veranschlagt war hat nach der jetzt fertiggestellten Schlußabrechnung eine Ueberschreitung des Voranschlags um über 270 000 Mark ergeben. Die Gesamtkosten für die Neu- und Umbauten belaufen sich nämlich auf 670 971 Mark. Dieser Mehraufwand rührt daher, daß verschiedene Verbesserungen in allen Teilen des Anwesens sich als notwendig oder wünschenswert erwiesen. Der Stadtrat von Karlsruhe der schon 25 000 Mark zu den Baukosten zugeschossen hat, hat einen weiteren Betrag von 15 000 Mark zum Bauaufwand zugesagt.

(-) **Durlach**, 7. Dez. In Aue wurde der 53jährig Farrenhalter Friedrich Kramer von einem Farren derart an die Wand gedrückt, daß der Tod des Mannes alsbald eintrat.

(-) **Heidelberg**, 6. Dez. Das Vereins-Blatt des Badischen Lehrervereins, die „Badische Schulzeitung“, veröffentlicht einen Brief des Ministers des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm, den der Minister an Angehörige gefallener Lehrer gerichtet hat, die „Badische Schulzeitung“ bemerkt dazu: „Diesen so wohltuenden, menschlichen Zug, dieses so warmherzige Entgegenkommen und Mitempfinden des Herrn Ministers Dr. Böhm werden Badens Lehrer und besonders auch die so hart betroffenen Familien sicher nie vergessen, sonders es stets in dankbarer Erinnerung behalten.“

(-) **Bruchsal**, 6. Dez. Bei dem kürzlich abgehaltenen Tabaktag wurden gesammelt: 41 000 Zigarren, 19 000 Zigaretten, 1500 Päckchen Rauchtabak, viel Schnupf- und Kautabak, 550 Tabakpfeifen, 2800 Mark in Geld und außerdem eine Menge Streichhölzer, Wollsachen, Konfekt Spirituosen und sonstige Genußmittel.

(-) **Pforzheim**, 6. Dez. Die Zahl der Unterstützungsgesuche für die bedürftigen Familien der in den Militärdienst eingetretenen Mannschaften wächst ständig an. Denn welche Familie ist in Pforzheim nicht bedürftig, wo Tausende von Personen aus der Schmuckwarenindustrie arbeitslos sind! Das Stilliegen der hiesigen Industrie wirft natürlich seinen Schatten auch auf die Landorte des Bezirks und auch auf zahlreiche Orte der benachbarten württembergischen Oberämter, aus denen viele Arbeiter in Pforzheim Brot und Lohn fanden. Aus dem hiesigen Amtsbezirk wurden nach der „Süddeutschen Zeitung“ bis jetzt rund 6800 Unterstützungsgesuche genehmigt, davon 4700 aus der Stadt Pforzheim. Bis Ende Oktober wurden im Bezirk 405 700 Mark, in Pforzheim allein 271 000 Mark Kriegsunterstützungen ausbezahlt. Dazu kommen noch die besonderen Zuschläge der Stadtverwaltung und die beträchtlichen Unterstützungen bedürftiger Familien, von denen der Ernährer nicht im Felde ist.

(-) **Staufen**, 6. Dez. Nachdem erst vor einigen Wochen zwei Landwirte des Bezirks wegen Milchwässerns vom Schöffengericht zu je 100 Mark verurteilt wurden, hatten sich jetzt wiederum eine Dienstmagd aus Krozingen und eine Landwirtsehefrau aus Offnadingen wegen desgleichens Vergehens zu verantworten. In einem Falle betrug nach dem Gutachten des Untersuchungsamtes Freiburg der Wasserzusatz etwa 10 Prozent, im anderen Falle bestanden die nach Freiburg geschickten 15 Liter Milch etwa zur Hälfte aus zugesetztem Wasser! Das Schöffengericht erkannte gegen beide Angeklagten wegen vorsätzlicher Milchfälschung auf Geldstrafen von je 100 Mark

Den Tod fürs Vaterland starben:

Brauer Joseph Meier, Bierfahrer Georg Buß, Küfer Paul Fischer, Bierfahrer Joseph Schmidt, Brauer Max Wehner, die Brauer Rudolf Wenz, Albert Bach, sämtlich in Karlsruher Bierbrauereien, Brauer Karl Anton Wehrle in Oberkirch, Stephan Winter aus Mörsch, Leopold Weßbecher aus Au a. Rh., Heinrich Leichle, Benedikt Pfern.. H. Oettinger und Joseph Lerch, sämtliche aus Daxlanden Emil Maier aus Durlach, Heinrich Oberle und Anton Gieder, beide aus Mörsch, Kaufmann Emil Kneller, Monteur Gustav Kniel, Schmied Wendelin Barth, Schlosser Karl Klumpp, Arbeiter Friedrich Misch und Arbeiter Paul Obhof, sämtliche bei der Maschinenfabrik Bruchsal, Vizefeldw. d. R. Daniel Däschner und Gefr. d. R. Emil Reß beide in Bruchsal, Seesoldat Karl Marx, Musk. im Reg. 170 Joseph Wörner und Unteroff. d. R. Postassistent Otto Karcher, sämtliche in Mannheim, Lt. Stuken, früher bei der Schwetzinger Eskadron, Heinrich Schwarz, (in französischer Gefangenschaft gestorben) von Ostersheim, Unteroff. d. R. Rudolf Maucher 2, von Schielberg, Kanonier im Feld.-Art.-Reg. 14 Joseph Herz von Oberkirch, Gefr. Joseph Ziegler, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Schwarzach, Kriegsfreiw. Adolf Bayer von Waldkirch, Gren. Hermann Hölderle von Breisach, August Kleeb von Herbolzheim, Ref. im Reg. 114 Paul Reiser von Weilersbach, Ingenieur Peregrien Riegger von Villingen, Vizefeldw. d. L. Fabrikant Heinrich Heinemann von St. Georgen i. Schw., Arbeiter Wilhelm Menzer und Milchhändler Peter Bader beide von Singen-Hohentwiel, Adolf Hespeler von Rielasingen, Unteroff. Friseur Otto Hein.. in Singen, Vizefeldw. im Pionier-Reg. 19 Johann Marbach von Meisenbühl, Gefr. im Reg. 169 Anton Huber von Oedsbach-Giedensbach und Landwehrm. im Reg. 111 Remigius Streit, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Steißlingen.

Die 74. württembergische Verlustliste

verzeichnet — nach 1 Leichtverwundeten vom Brigade-Ersatz-Bataillon — vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120 208 Namen und zwar: gefallen bzw. gestorben 49, schwer verwundet 26, verwundet bzw. leicht verwundet 123, vermißt 6, erkrankt 4. Vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120 ist ein Leichtverwundeter gemeldet. Vom Infanterie-Regiment Nr. 121 Ludwigsburg, von den Landwehr-Infanterie-Regimentern Nr. 121 und 122 sind zusammen 25 Namen aufgeführt (gefallen bzw. gestorben 6, tödlich verunglückt 1, schwer verwundet 2, verwundet bzw. leicht verwundet 14, vermißt 2). Vom Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 26, von der Fernsprech-Abteilung Nr. 13 und von der Magazin-Fuhrpark-Kolonne Nr. 51 sind es zusammen 10 Namen (schwer verwundet 1, leicht verwundet 4, erkrankt 3, verletzt 2). *Unter „Verluste durch Krankheiten usw.“ ist 1 Gestorbener gemeldet.

Die Namen der gefallenen Württemberger sind:

Landwm. Friedrich Enchelmayer, Stuttgart. — Landwm. Alb. Truchseß, Heimerdingen. — Ref. Rudolf Etzel, Höfingen — Ref. Christian Wagner, Schönaich. — Landwm. Jakob Rebmann, Schönaich. — Unteroff. Wilhelm Brodbeck, Schönaich — Landwm. Gottlieb Binder, Schönaich, inf. schw. Verw. gest. — Landwm. Christian Binder, Holzgerlingen. — Ref. Karl Meyer, Stuttgart, inf. schw. Verw. gest. — Ref. Emil Beyerle, Weilderstadt. — Gefr. Christian Reichert, Lehenweiler. — Ref. Karl Hagenlocher, Renningen. — Landwm. Wilhelm Xander, Gündelbach. — Ref. Christian Hartmann, Ditzingen. — Ref. Paul Knoll, Ditzingen. — Gefr. Johannes Hummel, Weilimdorf. — Landwm. Georg Böttiger, Wittendorf. — Landwm. Ruppert Heinkele, Ditzingen. — Ref. Friedrich Wahl, Jux. — Gefr. Karl Maisch, Renningen. — Landwm. Imanuel Steck, Breitenstein. — Ref. Ernst Rentschler, Münklingen. — Ref. Christ. Staiger, Schöckingen. — Landwm. Georg Pfeißle, Gültlingen. — Ref. Otto Reinhardt, Warmbronn. — Landwm. Wilhelm Geiger, Neckarrems. — Landwm. Friedr. Baumann, Oberaichen. — Unteroff. Karl Rapple, Maulbronn, inf. schw. Verw. gest. — Ref. Friedrich Widmaier, Eltingen. — Leutn. Lothar Schmid, Horb, inf. schw. Verw gest. — Ref. Adolf Kimmich, Kleinsachsenheim. — Ref. Karl Haußler, Ermingen. — Ref. Christian Boßert, Wimsheim. — Unteroff. Georg Bosch, Dettingen. — Ref. Karl Baumgärtner, Kleinsachsenheim. — Ref. Gottlieb Spreth, Eßlingen. — Ref. Karl Maier, Briel. — Ref. Ernst Weeber, Sersheim. — Ref. Gottlieb Schäfer, Schöckingen. — Landwm. Johnna Binder, Obergruppenbach. — Landwm. Joh. Weiblen, Neuhausen. — Gefr. Albert Laitenberger, Neckarwestheim. — Ref. Gustav Weeber, Sersheim. — Landwm. Heinrich Thomas, Löchgau. — Landwm. Eugen Sprenger, Möttlingen. — Gefr. d. R. Ludwig Kilguß, Horb. — Gefr. d. R. Wilhelm Blessing, Holzgerlingen. — Musk. Wilh. Schnepf, Böckingen. — Ref. Karl Kern, Reitersburg. — Gefr. Viktor Maulbetsch, Ludwigsburg. — Musk. Wilhelm Heiz, Zuffenhausen. — Landwm. Wilhelm Rorr, Adolzhausen.

Die 73. württembergische Verlustliste

(Schluß.)

Gefr. Albert Simpfendörfer, Brettach, inf. schw. Verw. gest. — Oberleutn. d. L. Seeger. — Leutn. d. R. Wagner. — Leutn. d. R. Dopfel. — Offz.-Stellv. Siegfried Traub, Schramberg. — Unteroff. Otto Gogel, Stuttgart. — Landwm. Karl Pöhrkircher, Besigheim. — Ers.-Ref. Gottl. Bucherer, Bönnigheim. — Landwm. Friedr. Frick, Peterzell. — Landwm. Albert Fröschle, Gröttingen. — Kriegsfreiw. Konrad Gehweiler, Böckingen. — Kriegsfreiw. Julius Graß, Steinbach — Ers.-Ref. Anton Hauber, Hülen. — Ers.-Ref. Anton Hummel, Kochertürn. — Ers.-Ref. Wilh. Hofmann, Zuffenhausen. — Ers.-Ref. Friedrich Markert, Sigisweiler. Landwm. Johs. Ohngemach, Altbulach. — Kriegsfreiw. Eug. Rupp, Kirchheim u. T. — Ers.-Ref. Josef Reinhardt Stammheim. — Ers.-Ref. Johs. Weisser, Streichen. — Landwehrm. Wilhelm Kütterer, Hall. — Ers.-Ref. Hugo Rumpel, Heudorf. — Offz.-Stellv. Otto Fahrner, Freudenstadt. — Unteroffz. Wilhelm Schall, Neuffen. — Kriegsfreiw. Oskar Ronshal, Eßlingen. — Kriegsfreiw. Karl Denner, Lützenhardt. — Ers.-Ref. Gustav Essig, Bönnigheim. — Landwehrm. Karl Herzog, Althengstett. — Ers.-Ref. Martin Jenter, Waldstetten. — Gefr. d. L. Gustav Kling, Urach. — Landwm. Friedrich Lang, Weinsberg. — Gefr. Friedr. Quenzer, Edelfingen. — Ers.-Ref. Karl Salzer, Gellmersbach. — Landwm. Leonhardt Ströbel, Neubach. — Tamb. Friedrich Süß, Tiefensall. — Gefr. d. L. August Weishaar, Adingen. — Gefr. Emil Ulshöfer, Edelfingen. — Kriegsfreiw. Max Haller, Heilbronn. — Ers.-Ref. Wilhelm Hermann, Besigheim. — Ers.-Ref. Eugen Schilp, Bietigheim. — Ers.-Ref. Joh. Oppus, Tailfingen. — Ers.-Ref. Christian Koppenhöfer, Kochendorf. — Kriegsfreiw. Adolf Schick, Heilbronn. — Ers.-Ref. Wilhelm Schmidt, Brackenheim. — Landwm. Wilhelm Weeber, Knittlingen. — Major z. D. Max Jordan, Stuttgart, inf. schw. Verw. gest. — Oberleutn. d. R. a. D. Karl Zimmermann — Gefr. Richard Breuninger, Backnang. — Landwm. Franz Schurer, Margrethausen. — Ers.-Ref. Johs. Beyer, Balingen. — Unteroff. Heinrich Biehlig, Talheim. Landwm. Karl Hermle, Gosheim. — Ers.-Ref. Joh. Kernbach, Oberkessach. — Unteroff. Max Saelzlen, Sindelfingen. inf. schw. Verw. gest. — Ers.-Ref. Josef Butsch, Weilheim. Ers.-Ref. Johann Beyerle, Großkuchen. — Ers.-Ref. Gust. Riedel, Botenheim. — Ers.-Ref. Ludwig Eppinger, Neckarrems. — Landwm. Christian Rapp, Denkendorf. — Ers.-Ref. Julius Plettner, Gmünd. — Offz.-Stellv. Gg. Steinbrenner, Stuttgart. — Ers.-Ref. Wilhelm Conzelmann, Truchtelfingen. — Ers.-Ref. Julius Knorr, Marbach. — Ers.-Ref. August Herrmann, Aichelberg. — Landwm. Christian Stark, Dettingen. — Ers.-Ref. Wilhelm Kraus, Gerlingen. — Gefr. Josef Geiger, Ebnat. — Ers.-Ref. Jakob Kühnle, Böblingen. — Kriegsfreiw. Wilhelm Ruoß, Münsingen. — Gefr. Friedrich Frick, Hegensberg. — Ers.-Ref. Jakob Betz, Merklingen. — Landwm. Heinrich Beutel, Vorderweisbuch. — Ers.-Ref. Eugen Rexer, Leonberg. — Landwm. Emil Currle, Fellbach. — Ers.-Ref. Anton Stahl, Aschhausen. — Landwm. E. Greiner, Asperglen. — Ers.-Ref. H. Heppert, Roßach. — San.-Unteroff. Otto Furch, Oberriexingen. — Ers.-Ref. Albert Schenk, Offenau. — Kriegsfreiw. Emil Rentschler, Zuffenhausen, inf. schw. Verw. gest. — Unteroff. Heinrich Klatki, Stuttgart. — Ers.-Ref. Gustav Junginger, Ulm. — Landwm. Friedrich Rabold, Irrendorf. — Ers.-Ref. Bernhard Reber, Neunkirchen, inf. schw. Verw. gest. — Ers.-Ref. Otto Streitberger, Gerabronn. — Ers.-Ref. Paul Schneider, Ottmarsheim. — Landwm. Eduard Appenzeller, Erdmannhausen, inf. schw. Verw. gest. — Landwm. Johann Feuchter, Schwäbbronn. — Gefr. Anton Spieß, Hosen. — Ers.-Ref. Reißmenger, Lusthof. — Ers.-Ref. Christian Henne, Altdorf. — Ers.-Ref. Paul Zetter, Neckarweihingen. — Ers.-Ref. Johann Kuch, Ehringshausen. — Landwm. Gottfr. Unger, Hochdorf. — Landwm. Karl Schöneck, Beilstein. — Landwm. Mich. Anwander, Wellheim. — Ers.-Ref. Wilhelm Buck, Hellmannshofen. — Landwm. Ernst Schlechtau, Stuttgart-Heslach. — Ers.-Ref. Karl Weber, Reißenhöfle. — Vizefeldw. Rudolf Speth, Stuttgart. — Landwm. Xaver Ritter, Ummenmingen. — Landwm. August Biedermann, Pfaffenhofen. — Ers.-Ref. Friedrich Haas, Münster. — Landwm. Otto Kümmel, Stuttgart. — Ers.-Ref. Julius Hanselmann, Herrentierbach, inf. schw. Verw. gest. — Ers.-Ref. Wilh. Hofmann, Schmalfelden. — Landwm. Friedrich Eisele, Hessigheim. — Kriegsfreiw. Ludw. Helm.

Württemberg.

(-) **Stuttgart**, 5. Dez. (Militärtauglichkeit in Württemberg.) Aus den nun für Gesamtdeutschland vorliegenden Ergebnissen des Heeresergänzungsgeschäfts im Jahre 1913 geht laut „Württ. Ztg.“ hervor, daß die höchste Tauglichkeitsziffer der Aushebungsbezirk des 21. Armeekorps (Trier und Teile von Elsaß-Lothringen) mit 72,77 Prozent und die niederste der Aushebungsbezirk des 3. Armeekorps (Provinz Brandenburg) mit 55,15 Prozent aufwies. Württemberg steht mit 66,08 Prozent Tauglichen etwas über dem Reichsdurchschnitt von 63,55 Proz.

(-) **Stuttgart**, 6. Dez. (Meldungen über Flugzeuge.) Falls die Dienststellen von Luftschiffen oder Fliegern, die vermutlich Württemberg berühren könnten, Nachricht erhalten, so soll diese unter Angabe der Quelle telephonisch oder sonst auf kürzestem Wege an die Linienkommandantur mitgeteilt werden. Hierbei soll, wenn möglich angegeben werden, ob es sich um eigene oder um feindliche Flüge handelt.

(-) **Marbach a. N.**, 6. Dez. (Licht und Kraft.) Das Elektrizitätswerk Beihingen-Pleidelsheim schreitet seiner Vollendung insoweit entgegen, als von einer teilweisen Inbetriebnahme gesprochen werden kann, wozu die Errichtung einer Hochspannungsleitung Pleidelsheim—Marbach und einer Schaltanlage erforderlich wird. Von hier aus erfolgt die Uebertragung der elektrischen Energie nach dem 20 Kilometer entfernten Stuttgart, oberirdisch mittels zweier Gruppen von je 3 6—7 Millimeter starken Kupferdrahtleitungen.

(-) **Reutlingen**, 6. Dez. (Brand.) In der Rathausstraße an sehr gefährlicher Stelle drohte in einem Doppelhaus ein Brand auszubrechen, der aber, ehe er größeren Umfang annahm, bewältigt worden ist. Für einige Tausend Mark Waren sind zu Grunde gegangen.

(-) **Ulm**, 6. Dez. (Lebensrettung.) In Lehr brach ein 2jähriges Mädchen, das auf der Dorfhüle die Tragfähigkeit des Eises erprobte, durch die Eisdecke und wäre ertrunken, wenn nicht ein Landjäger aus Beimerstetten mit eigener Gefahr das Kind gerettet hätte.

(-) **Crailsheim**, 6. Dez. (Ein Pferdehandel.) Dieser Tage hat ein Gastwirt sein Pferd um 11 Regenschirme an einen Händler verkauft. Wer dabei mehr auf seine Kosten gekommen ist, ist nicht bekannt.

(-) **Pforzheim**, 6. Dez. Die Zahl der Unterstützungsgesuche für die bedürftigen Familien der in den Militärdienst eingetretenen Mannschaften wächst ständig an. Denn welche Familie ist in Pforzheim nicht bedürftig, wo Tausende von Personen aus der Schmuckwarenindustrie arbeitslos sind! Das Stilliegen der hiesigen Industrie wirft natürlich seinen Schatten auch auf die Landorte des Bezirks und auch auf zahlreiche Orte der benachbarten württembergischen Oberämter, aus denen viele Arbeiter in Pforzheim Brot und Lohn fanden. Aus dem hiesigen Amtsbezirk wurden nach der „Süddeutschen Zeitung“ bis jetzt rund 6800 Unterstützungsgesuche genehmigt, davon 4700 aus der Stadt Pforzheim. Bis Ende Oktober wurden im Bezirk 405 700 Mark, in Pforzheim allein 271 000 Mark Kriegsunterstützungen ausbezahlt. Dazu kommen noch die besonderen Zuschläge der Stadtverwaltung und die beträchtlichen Unterstützungen bedürftiger Familien, von denen der Ernährer nicht im Felde ist.

Außen schön—innen gut!

Unsere beliebte Weihnachtsdose, Künstlerentwurf, hochfein in imit. Altsilber geprägt, ist wieder in den Geschäften zu haben, die unseren Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee führen. Inhalt 1 Pfund, Preis Mk. 2.— und 2.50.

Kaffee-Handels-Akt.-Gesellsch., Bremen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neueste Nachrichten des W.T.B.

Großes Hauptquartier, den 5. Dez. vorm.

In Flandern und südl. von Metz wurden gestern französische Angriffe abgewiesen.

Bei La-Bassee im Argonnenwalde und in der Gegend südl. von Altkirch machten unsere Truppen Fortschritte.

Bei den Kämpfen östl. der massurischen Seen ist die Lage günstig.

Kleinere Unternehmungen brachten dort 1200 Gefangene.

In Polen verlaufen unsere Operationen regelrecht.

Der Kaiser ist in Berlin nur zu kurzem, nicht wie gestern berichtet, zu längerem Aufenthalt eingetroffen.

Den 6. Dezember.

Lodz wurde heute nachmittag von unseren Truppen genommen. Die Russen haben nach schweren Verlusten dort den Rückzug angetreten.

Oberste Heeresleitung.

Wien. Amtliche Meldung vom 6. Dezember mittags: Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Fortgang. Die nach Westgalizien vorgerückten russischen Kräfte wurden gestern von unseren und deutschen Truppen von Süden her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige feindliche Trains. In den Karpathen fanden Teilkämpfe statt. Der in die Beskid-Stellung eingebrochene Gegner wurde zurückgeworfen und verlor 500 Gefangene.

Trost in Gott.

„Er ist gefallen auf dem Feld der Ehre!
Erfaßt ein Jedes wohl des Inhalts Schwere,
Den bitter'n Schmerz und all' das Herzeleid
Und der Zurückgebliebenen Traurigkeit?
Und denkt ein Jeder wohl ernstlich daran:
„Auch für Dich hat er Großes getan,
Auch für Dich hat er heiß gestritten,
Für Dich den Heldentod erlitten!"

Laßt uns die Wehmut der Trauernden ehren,
Beim Sieg nicht durch lautes Jubeln verwehren!
Das Glockengeläute, das uns freudig klingt,
Gar schmerzlich an ihre Herzen dringt!
Wenn wir uns darein richtig versenken,
Mit tiefem Verständnis dessen gedenken:
„Wie Gott sie trifft mit schwerem Leide,
Dann lernen wir stille sein in Freude!

Wir dürfen uns freuen, Gott zu loben!
Auch David tat es nach schweren Proben.
Den Bedrückten zum Troste sei es gesagt,
Wenn in Gram und Kummer sie uns geklagt:
„Weshalb denn der Jubel, das Glockengetön,
Wenn unsre Lieben im Feuer stehn,
Wo manches junge, blühende Leben
Dem grausamen Feinde dahingegeben?"

Wir wollen uns freuen, die Helden zu ehren,
Nicht Euren berechtigten Kummer stören!
Die Flaggen, die Lieder, der Glocken Tönen,
Sie gelten nach Gott auch Deutschlands Söhnen,
Die durch ihr kühnes, ruhmreiches Kämpfen
Den Uebermut frecher Feinde dämpfen,
Die mutvoll, ohne Murren und Klagen
Des Krieges schwere Lasten tragen!

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen,
So hören wir Hiob sprechen, den frommen.
So wie er, müßt ihr euch fassen,
Dürft den Glauben euch nicht rauben lassen.
Klagen könnt ihr, wie jener Gottesmann:
„Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan!
Dann aber tröstet euch, im Herrn geborgen,
Er will für Witwen und für Waisen sorgen!

Die ungleichen Schwestern Freude und Leid,
Sind auch in Frieden allzeit bereit
Zu uns sterblichen Menschen zu eilen,
Mit Glück oder Unglück bei uns zu verweilen.
Manch' Dasein ziert verborg'ner Heldenmut,
Das nur gestärkt durch Gottes treue Hut,
Durch's Dunkel der Nacht zum Lichte hindringt,
Durch Trübsal und Kreuz die Krone erringt!

Die Tränensaat hier unten streuen,
Dort oben sich der Ernte freuen!
Das Lamm im Stuhle wird sie weiden
Und zum lebendigen Wasserquell leiten.
Kein Mangel, keine Hitze wird auf sie fallen,
Ihr Jubel, ihr Halleluja wird wiederhallen
Zu dem, der auf dem Stuhle thront
Und ewig unter ihnen wohnt!

Zur Stunde, da wir es nicht meinen,
Zu richten wird der Herr erscheinen.
Zu spät ist's dann, in sich zu gehen,
Deshalb hat Gott Krieg ausersehen,
Durch Elend und Kummer sein Volk zu schrecken,
Um es vom Sündenschlaf zu wecken
Mit liebreichem Erbarmen dahin zu wenden,
Das „Eine, was not ist", zu ergreifen!

Wenn wir in Demut dem Herrn jetzt nahen,
Können wir Gnade um Gnade empfahen.
Er höret der Lippen inbrünstiges Stammeln
Und will uns mit großer Barmherzigkeit sammeln.
Es wird ihn das Strafgericht bald reuen
Und wird den Bund des Friedens erneuen.
Er heilt, was verwundet, zerschlagen ist
Und rächt auch der Feinde Hinterlist.

Getrost in Gott singt mit uns neue Lieder,
Bringt Psalter und Harfen und preist ihn wieder.
Alles was Odem hat, lobe den Herrn!
Er höret, er hilft, er rettet gern.
Lobt ihn in seinen mächtigen Taten,
Er läßt uns alles wohl geraten!
Seine Rechte behält auch hier den Sieg
In dem grauenvollen Völkerkrieg!

K. B.

Achtung!

An die unausgebildeten Landsturmpflichtigen!

Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen werden hiemit auf Anordnung des stellv. Generalkommandos aufgefordert, sich der Jugendwehr anzuschließen. Es ist dies zunächst eine vaterländische Pflicht; dann aber bringt es auch jedem Teilnehmer großen Vorteil, weil die militärischen Uebungen auf den Dienst im Heere vorbereiten. Außerdem erhält jeder, der regelmäßig und fleißig an den Uebungen teilnimmt, einen Ausweis, der beim Eintritt in das Heer von Nutzen sein wird. Meldungen nimmt gerne die Ortsleitung der Jugendwehr entgegen.

K. Bezirkskommando Calw.

Bekannt gegeben.
Wildbad, den 4. Dezember 1914.
Stadtschultheißenamt: Bätzner.

Bekanntmachung des stellvertr. Generalkommandos.

In den letzten Wochen haben zu wiederholten Malen in Stadt und Land mit Beziehung auf den gegenwärtigen Krieg **völlig aus der Luft gegriffene, beunruhigende Gerüchte** Verbreitung gefunden.

Ich warne nachdrücklich vor der Ausstreuung oder Weiterverbreitung solcher Gerüchte und verfüge gemäß Par. 4 und 9 Ziffer b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 folgendes:

Wer vorsätzlich oder fahrlässig mit Beziehung auf den gegenwärtigen Krieg falsche Gerüchte ausstreut oder verbreitet, die geeignet sind, in der Bevölkerung Beunruhigung hervorzurufen, wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit **Gefängnis bis zu einem Jahre** bestraft.

Stuttgart, den 27. November 1914.

Der stellvertr. kommandierende General des XIII. K. Württ. Armeekorps:
v. Marchtaler.

Bekannt gegeben.
Wildbad, den 4. Dezember 1914.
Stadtschultheißenamt: Bätzner.

Bekanntmachung.

In dieser Woche finden

2 Mehlverkaufstage

und zwar

am Dienstag, 8. Dez. 1914

und

am Freitag, 11. Dez. 1914

je nachmittags von 1 bis 5 Uhr
im alten Realschulgebäude

statt.

Städt. Mehlverkaufskommission.

Großer

Weihnachts-Verkauf in Spielwaren

zu besonders vorteilhaften Preisen

R. Pfannstiel, Hauptstr. 110.

Puppen, Puppen-Ersatzteile, Küchen, Stuben, Kochherde, Kochgeschirr, Service. Feldgraue Mützen, Soldaten, Schlachten. Zeitgemäße Gesellschaftsspiele 2c.

Große Auswahl. Reelle Bedienung.

Das dankbarste und zweckmäßigste **Geschenk** bildet

ein paar Schuhe

oder

Stiefel

für

Vater, Mutter und Kind.

Solche empfiehlt in **großer Auswahl** bei billigsten Preisen

Hermann Lutz jun., Rathausgasse.

Für unsere Krieger

empfehlen wir

Wollene Hosen
" Hemden
" Unterjacken
" Socken
" Leibbinden
" Westen
Stößer ∘ Kniewärmer etc. zu billigen Preisen

Geschwister Freund.

„Gleichzeitiges Vergähren des Obstmostes mit Zapf's Most-Ersatz macht den Obstmost haltbarer."

Handelsschule Marquart Schwarzwald-Kolleg, Pforzheim

Erstklassiges Institut zur kaufm. Ausbildung für Damen u. Herren, mit grosszügiger Schreibmaschinen-Einrichtung. Blindschreiben mit allen zehn Fingern. 50 % Mehrleistung. Perfekte Schreiber u. Schreiberinnen sehr gesucht und gut bezahlt.

12 Zerrenerstr. 12 Telephon 1289.

Frisch eingetroffen:

Schellfische und Cabliau

bei **Adolf Blumenthal,** Delikatessengeschäft.

Geschwister Horkheimer

empfehlen ihr großes und neu ergänztes **Lager** in

warmen Hemden, Unterhosen, Unterjacken Leibbinden, Kniewärmern, Pulswärmern

reinwollene feldgraue gestrickte

Mützen mit Gesichtsöffnung

Stück Mk. 1.80

reinwollene feldgraue

Schlauchmützen

Stück Mk. 1.20

reinwollene Ohrenwärmer

Stück 80 Pf.

Handschuhe

in großer Auswahl

Krimmer- und Trikothandschuhe

mit warmem Futter und Handfläche Glacéleder.

Feldgraue Wolle

sowie andere

Strick- und Häckelgarne

in großer Auswahl

Strickmuster gerne zur Verfügung.

Philipp Bosch, Wildbad

empfiehlt sein reich sortiertes Lager in

Halb- und rein Leinen

in allen Breiten

Baumwolltuche
Baumwollflanelle
Betteinlagen (Molton's etc.)
Unterhosen gestrickt, nathlos
Unterjacken
Hemden etc. in jeder Preislage
in Trikot und Baumwollflanell.

Vermöge meiner Abschlüsse kann ich für ein volles halbes Jahr meine alten **billigen** Preise unverändert beibehalten.

Meine

Prima Qualität-Zahnbürsten

in Preislagen zu **45, 50** und **75 Pf.**

ebenso

Schlemmkreide mit Pfefferminzgeschmack zu 20 Pf.

sind wieder eingetroffen

Chr. Schmid, Wildbad

König-Karl-Straße 71.

Druck und Verlag der W. Hofmann'schen Buchdruckerei Wildbad. Verantwortlich E. Meinhardt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw